MY MAN

Handwerks-Allrounder

Eine echte „Tour de Handwerk“: Charlotte Stanke (20) und Marvin Möller (19) haben fünf Monate lang im Auftrag des Deutschen Handwerks als „Rekordpraktikanten“ 44 Ausbildungsberufe ausprobiert. Sie versuchten sich als Bäcker, Sattler, Metzger, Fotografen oder Kfz-Mechatroniker. Durften auch mal auf den Kran oder auf den Gabelstapler. Ihr fahrbarer Untersatz war bei den 5 000 Kilometern durch Deutschland ein MAN TGE 3.140 – der ebenfalls ein echter Handwerks-Allrounder ist.

© U. Wittenbrink HWK OWL, Michael Reichel / artfoto.de, HWK Dresden Werbeagentur Haas

1. Ganz oben: Die „Rekordpraktikanten" lernen, wie ein Dach gedeckt wird. **2.** Ein Alleskönner: der TGE auf Tour mit Charlotte Stanke und Marvin Möller. **3.** Durchblick: Beim Büchsenmacher ist gutes Augenmaß gefragt. **4.** Aufschneider: Beim Fleischer mussten die beiden auch mal richtig handgreiflich werden.

Frau Stanke, was für ein Fahrzeug sind Sie da gefahren? Einen TGE von MAN mit Hochdach. Blau, mit unseren coolen Logos von den „Rekordpraktikanten“ drauf. Hinten hat er einen riesengroßen Laderaum. Vorne gibt es Apple CarPlay. Das war wichtig – schon allein wegen der Musik! Der Van hat drei Sitze vorne, sehr gemütlich. Es gibt im Fahrzeug viele Assistenzsysteme, die gut und zuverlässig funktionierten.

Was haben Sie auf Ihrer „Handwerks-Tour“ mit dem TGE transportiert? Eigentlich nur uns beide und unser Gepäck: Handgepäck, Koffer und Sporttasche. Und einen Satz Sommerreifen hatten wir dabei, die waren mit Spanngurten festgezurrt. Wenn wir zu einem neuen Handwerker gefahren sind, mussten wir ja kein Werkzeug mitbringen. Eigentlich war es ganz leer da hinten. Aber ich bin damit auch mal Campen gewesen.

Wie hat sich der TGE beim Campen gemacht? Prima! Ich war mit meinem Freund in St. Peter-Ording und in Dänemark. Es passt auf den Zentimeter genau eine 1,40-Meter-Matratze hinten rein. Er bietet jede Menge Platz. Und man kriegt gut Luft beim Schlafen. Es gibt da ein Lüftungsgitter zur Fahrerkabine, da kann man nachts ein Fenster ein bisschen aufmachen.

Wie war Ihr Fahrerlebnis? Es hat mir großen Spaß gemacht. Es ist ein wirklich großes Auto – aber mit gut viel Rumms! Schnelle Beschleunigung. Ich bin auch gut mit den Maßen zurechtgekommen: Ich fahre sonst Pferdeanhänger, mit meinem Holsteiner Wallach „Las Vegas“ und dem Geländewagen meiner Mutter. Ich bin an große Autos gewöhnt. Marvin nicht ganz so …

Sind dann immer Sie gefahren auf der Tour? Wir haben uns abgewechselt: Marvin fuhr Autobahn. Lange Strecken mag ich nicht so. Und wenn es auf kleine, enge Straßen oder ums Parken ging, bin ich ans Steuer. Marvin meinte, er kann das nicht so gut (lacht). Kann er auch wirklich nicht so gut! Und er ist nicht so geduldig. Klar: Der TGE war hinten geschlossen: Wenn man es nicht gewohnt ist, mit Spiegeln zu lenken, ist das in Städten wie Düsseldorf oder München nicht so einfach.

Was machte das für einen Eindruck, wenn Sie an einer Baustelle angekommen sind? Manche haben sich gewundert und wollten wissen, wieso Praktikanten so ein großes Auto haben. Andere fanden das ziemlich cool. Die haben uns gefragt, wo man so ein Fahrzeug bekommt. Ein Brauer aus Heidelberg sagte, er würde das Auto kaufen, wenn unsere Tour zu Ende ist.

Könnten Sie sich vorstellen, selbst mal einen großen Truck zu fahren? Ja, finde ich hammercool. Als wir bei MAN in München waren und das Fahrzeug zurückgaben, durfte ich auch bei einem richtig großen Sattelschlepper ins Führerhaus rein. Das fand ich schon ziemlich klasse.